

Kariesprävention aus Sicht der Pädiatrie

B. Lawrenz, Arnsberg

Kariesprävention beginnt aus Sicht der Pädiatrie am besten schon vor der Schwangerschaft mit einem Screening auf Karies (und gegebenenfalls entsprechender Sanierung) bei der Frau mit Kinderwunsch und ihrem Partner sowie eventuell schon vorhandenen Kindern.

Im Jahr 2019 hat der G-BA seine Richtlinie über die Früherkennungsuntersuchungen auf Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten neu gefasst und drei neue zahnärztliche Untersuchungen vom 6. Bis zum 33. Lebensmonat eingeführt. 2020 einigten sich Pädiater und Zahnärzte mit dem „Netzwerk Gesund ins Leben“ auf neue gemeinsame Handlungsempfehlungen zur Kariesprophylaxe im Säuglings- und Kleinkindalter. Sowohl die neuen Früherkennungsuntersuchungen als auch die neuen Handlungsempfehlungen müssen in den pädiatrischen und zahnärztlichen Praxen implementiert und allgemein umgesetzt werden. Dafür ist eine Optimierung der Zusammenarbeit mit Zuweisung und Rückmeldung zwischen den Fachrichtungen notwendig.

Außerdem ist im gesamten Kindes- und Jugendalter – insbesondere bei den pädiatrischen und zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen – eine kontinuierliche Beratung zu zahnschonender Ernährung mit Mahlzeiten und Essenspausen notwendig. Dies dient zur Vermeidung des heute immer mehr üblichen Dauerkonsums von (kohlehydrathaltigen) Nahrungsmitteln und Getränken, damit der pH-Wert im Speichel sich in den Essenspausen normalisieren kann und dadurch immer wieder eine Remineralisierung des Zahnschmelzes mit Hydroxyl- und Fluorapatit erfolgen kann.